

Baruch de Spinoza will nach dem Cherem allen Traditionen und Ritualen entsagen, um ohne Befangenheit zur Wahrheit vorzudringen. Der Preis ist mehr als Einsamkeit. Denn Rituale sind etwas universal Menschliches in allen Kulturen und nahezu allen Lebensbereichen. Junge äthiopische Männer springen nackt über Rinder, damit sie heiraten, Rinder besitzen und Kinder zeugen dürfen. Ritter kämpfen in Turnieren um ihre Ehre. Gläubige gewinnen Reinheit in zelebrierten Waschungen. Nationalstaaten gründen sich auf Ideologien mit ihren Ritualen. Unternehmen zelebrieren Rituale der Arbeit, während die Routinen des Fließbandes schwinden. Aus dem Liaenenspringen auf der Insel Pentecost inszenieren amerikanische Studenten das Bungeejumping. Rituale können sich verändern, verschwinden und ganz neu entstehen. Längst kommen sie nicht mehr allein aus Religionen oder Ideologien, sondern auch aus der Erlebnisgesellschaft.

Die Kraft der Rituale entspringt dem universalen Streben des Menschen nach Harmonie mit sich und anderen. Während die Vernunft nach dem consensus universales durch Diskurs und Handeln strebt, erzeugt das Ritual auf emotionaler und transzendenter Ebene eine verbindende ontologische Sicherheit. Menschen nehmen sich Zeit und Kraft für Rituale, denn sie sind mit Gefühlen verbunden, die die Seele berühren. Und weil Rituale „teuer“ sind empfinden Menschen sie als verlässlich. Was dem einen sein Weihnachten ist, ist dem anderen sein Neujahrsfest, Zuckerfest oder Jom Kippur. Vielfältig in ihrer Erscheinung sind Rituale von sakralen wie von profanen Charakter, sie können formal, stereotyp, repetitiv, zweckmäßig, paradigmatisch, zeitlos, normativ, performativ, stilisiert, inszeniert sein. Rituale sind soziale Höhepunkte und persönliche Bedeutungsineln. Als wiederkehrende, festgelegte Abläufe spielen Rituale im Leben eine ordnende und strukturierende Rolle. Soziale und kulturelle Gruppen bringen ihre Identität durch kollektive Rituale zum Ausdruck. Rituale halten Gemeinschaften zusammen und geben Individuen Sicherheit und Geborgenheit. Im Vollzug eines Rituals weiss ich, was ich zu tun habe - und das ohne Nachdenken. Zugleich sind Rituale in ihren Wiederholungen der einzig halbwegs verlässliche Zugriff auf die Zukunft. Wir entlasten unser Dasein mit standardisierten Formen der Begegnung, weil wir nicht in jeder Situation erst überlegen müssen, was wir tun und sagen sollen. Rituale wie auch Routinen geben Menschen den Raum zum Denken und zur Kreativität. Und doch ist zwischen Ritualen und Routinen zu unterscheiden. Rituale haben eine symbolische Kraft. In kollektiven rituellen Handlungen verpflichten sich Menschen einer Gruppe und ihren Werten, in individuellem Ritualen sucht der Mensch nach einem Sinn.

Und doch ist das Ritual nicht frei von menschlichem Missbrauch. In Ritualen tut der Mensch das vermeintlich Richtige, ohne dafür als Individuum verantwortlich zu sein. Das bedingt Verbindlichkeit. Als kollektive Zwangshandlungen geißelt Freud die Rituale. Wer denkt da nicht an Familientradition, an religiöse und ideologische Rituale, die auf Verführung der Massen und Totale Herrschaft gerichtet sind. Doch wer das Ritual auf confirmierendes soziales Verhalten und den Verlust von Freiheit reduziert, verschenkt seine positiven Potenziale. Am Ende kommt es auf das rechte Maß an. Das ist überschritten, wenn Rituale alles andere dominieren und nicht mehr flexible Knotenpunkte unseres Daseins sind. Das befreiende des rituellen Verhaltens liegt in dem spielerischen Umgang mit der Wirklichkeit. Ohne Rituale wäre die Menschheit verloren.

Grenzerfahrungen zwischen Geburt und Tod bewältigt der Mensch mit Ritualen. Ohne dieses transzendente Gefühl des sozialen Zusammenhalts entstehen keine communitas, ohne die keine Transformation der alten Ordnung in eine neue möglich ist. Rituale sind nicht nur ein kollektiver, sondern immer auch ein individueller Erfahrungsraum. Daraus kann Gleichschaltung hervorgehen, aber auch Universalität aus gleichzeitiger individueller Erfahrung. Am Ende bleibt die Frage, wie die positiven Kräfte der Rituale, zu nutzen sind, ohne die konservativen und zerstörerischen Kräfte zu mobilisieren? Mit welchen Ritualen kann sich eine plurale Gesellschaft universal entwickeln?